

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Preis pro Nummer 5 Pf. für unvorbelegte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Bezugspreis: Das Auer Tageblatt kostet im Abonnement für ein Jahr 12 Mark, für sechs Monate 7 Mark, für drei Monate 4 Mark. Einzelhefte 5 Pf. Die Postgebühren sind extra zu zahlen. Die Anzeigenpreise sind nach Vereinbarung zu bestimmen.

Nr. 202.

Donnerstag, den 31. August 1916.

11. Jahrgang.

Der erste Heeresbericht des neuen Generalquartiermeisters.

Kriegserklärung der Türkei an Rumänien. — Rumänische Misserfolge auf den Höhen von Orsova. — Räumung vorgeschobener Posten und Städte an der siebenbürgischen Front. — Erfolgreiche Tätigkeit der österreichisch-ungarischen Donauflotillen. — Die Räfte von Orsova bis zur Mies-Mündung in bulgarischem Besitz.

Kriegserklärung der Türkei an Rumänien.

Um 7 Uhr gestern Abend konnte das Auer Tageblatt eine Sonderausgabe folgenden Inhalts verbreiten:

Nach einer Meldung der Agence Wolff hat der türkische Minister am Dienstag die Kriegserklärung der Türkei an Rumänien beschlossen. (W. T. B.)

Die Türkei, der älteste Bundesgenosse der Mittelmächte auf dem Balkan, hat aus der durch das Eingreifen Rumäniens geschaffenen neuen Lage sofort die Folgerungen gezogen und damit aufs neue das enge Bundesverhältnis bekräftigt. In Konstantinopel weiß man recht gut, was das Eingreifen Rumäniens auch für die Türkei zu bedeuten hat. Die Russen, die auf dem Meere gegenüber der türkischen Flotte, die sich tatkräftiger Unterstützung von deutscher Seite erfreut, machtlos sind und seit langem davon absehen mußten, die Durchfahrt durch den Bosporus zu erzwingen und Konstantinopel von der Seeseite aus zu erobern, die auf dem kaukasischen Kriegsschauplatz gerade in den letzten Tagen empfindliche Schläge hinnehmen mußten, glauben heute über Rumänien und Bulgarien hinweg nach Konstantinopel zu gelangen. Sie werden eine bittere Enttäuschung erleben und samt ihrem mit vielem Gold erkaufte Bundesgenossen aller Voraussicht nach die Bekanntheit mit den tapferen Truppen recht bald und nicht erst an der türkischen Grenze machen. Das Eingreifen der Türkei auch im Kriege gegen Rumänien gibt uns eine weitere starke Gewähr dafür, daß der riesenhafte Kampf zu unseren Gunsten entschieden werden wird.

Ministerpräsident Hertling über die neuen Kriegserklärungen.

In einer Unterredung mit dem Vertreter der New-Yorker World Karl von Wiegand erklärte der bayerische Ministerpräsident Graf Hertling über die allgemeine Kriegslage, daß trotz der Kriegserklärungen von Italien und Rumänien kein Grund vorhanden sei, beunruhigt zu sein. Die Kriegserklärung Italiens bildet sozusagen die Konsequenz seines treulosen Verrates am Dreikönig, sie wird aber so gut wie keine militärischen Wirkungen zeitigen. Bedeutungsvoller und ernster erscheint natürlich das Eingreifen Rumäniens in den Weltkrieg. Ich gestehe offen zu, daß ich nicht daran geglaubt hätte, nicht aus Vertrauen auf die Vertragstreue Rumäniens, ich hätte aber geglaubt, daß das eigene Interesse Rumäniens von diesem Schritt abhalten würde, denn das ist wohl sicher, daß, soweit sich im Augenblick voraussagen läßt, Rumänien in der nächsten Zeit den Schaulplatz fürchterer Kämpfe abgeben wird. Was der Krieg nun auszuheben wie er will, Rumänien wird dabei unter allen Umständen unter die Räder kommen. Aber das ist meine felsenfeste Überzeugung, dieser Weltkrieg wird nicht durch das Eingreifen eines Staates wie Rumänien entschieden. Bezüglich der

Frage des Heeresbedarfes

äußerte sich Graf Hertling u. a.: Auch die Frage des Heeresbedarfes macht uns keine Schwierigkeiten. Eine Erweiterung der Landsturmpflicht ist bei uns noch nicht erfolgt und ist, wie kürzlich ausdrücklich konstatiert wurde, überhaupt nicht in Aussicht genommen. Die unerschöpfte deutsche Volkskraft bewährt sich auch hier aufs Beste. Graf Hertling ging dann auf die

wirtschaftliche Lage und die Ernährungsfragen ein, wobei er meinte, einen schlagenden Beweis für Deutschlands gute wirtschaftliche Lage hätten die glänzenden Ergebnisse der bisherigen Kriegsanleihe geliefert, und die neue werde sicher ein sehr befriedigendes Ergebnis haben. In der Ernährungsfrage haben alle und jede Erfahrung gezeigt, alle Schwierigkeiten seien aber bisher überwunden worden, und die bestehenden Mängel würden mit der fortschreitenden Verbesserung der Organisation zu beheben sein. Durch die günstige Ernte würden sicherlich für ein weiteres Jahr die Ausnahmsmaßnahmen unserer Feinde gänzlich überwunden sein. Das deutsche Volk sehe, so führte Graf Hertling weiter aus, in seiner überwältigenden Mehrheit heute ebenso fest wie am ersten Tage des Krieges hinter seinem Kaiser und seinem Fürsten, durchdrungen von nur einem Willen, dem Willen zum Sieg und dem Willen, dem Vater-

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

großer Hauptquartier, 31. Aug. vorm. Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Frontabschnitt beiderseits von Armentières entwickelte er Gegner reger Tätigkeit. Seine im Anschluß an starke Feuerüberfälle vorgehenden Erkundungsabteilungen sind abgewiesen. Bei Rogincourt (nördlich von Arras) machte eine deutsche Patrouille im englischen Graben eine Anzahl Befangene. Beiderseits der Somme hielt sich der Feuertampf auf großer Stille. Die nachträglich gemeldet, ging gestern früh südlich von Marsinpuich ein gegen die feindliche Stellung vordringender Graben verloren. Im Maasgebiet herrschte, abgesehen von kleinen Handgranateneingriffen bei Fleury, Ruhe.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Riga, im Ostabschnitt von Danaburg, am Hochobdogen, südlich von Luga und in einzelnen Abschnitten der Front des Ostens von Dohma fanden lebhafteste Kämpfe statt.

In den Kaspariden haben wir bei der Erstürmung des Kofel einen Offizier, 149 Mann Gefangene gemacht. Feindliche Gegenstände sind hier abgewiesen. Bei Durchsicherung von Angriffen auf militärische Anlagen von Luga und Coszyn Koffen unsere Flieger drei feindliche Flugzeuge ab. Ein vierter ist am 20. August bei Lissopady (an der Dvina) außer Gefecht.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von Bedeutung. (W. T. B.) Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Land die Unabhängigkeit und das Recht zu friedlichem Fortschreiten zu sichern. Wenn die Feinde auf Bestimmungen unter den deutschen Einzelstaaten spekulierten, würden sie eine tiefe Enttäuschung erleben. Deutschland steht als ein untrennbare Nation da, die das Schwert zur Selbstverteidigung zusammenschmelzen habe, und die kein fremdes Schwert wieder auseinanderreißen könne. Bei der letzten Tagung des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten seien; so erklärte Graf Hertling auf eine weitere Frage, alle einschlägigen Angelegenheiten noch nie so ausführlich besprochen worden wie diesmal. Damit gewänne auch die Tatsache, daß sich die sämtlichen leitenden Minister der im Ausland vertretenen Regierungen für die vom Reichskanzler geführte Politik ausgesprochen hätten, ganz besondere Bedeutung. Von einer Wiederholung des russisch-asiatischen Unterseebootkrieges habe er bisher nichts gehört, und er glaube, er würde wohl davon benachrichtigt worden sein, wenn so etwas in Erwägung gezogen worden wäre. Auf die Frage nach Deutschlands Kriegszielen

antwortete Graf Hertling u. a.: Die Existenz Deutschlands, die Unabhängigkeit der Nation, die zukünftige Sicherheit des deutschen Volkes in der friedlichen Entwicklung seiner ökonomischen, industriellen und politischen Verhältnisse, das sind Deutschlands Kriegsziele, das ist es, was das deutsche Volk verteidigt, dafür gibt Deutschland sein bestes Blut her, dafür kämpfen wir. Wir wünschen nicht, irgend ein Volk zu vernichten oder irgend eine Nation zu erschmettern. Wir haben auch nicht den Wunsch, den König von England, den Präsidenten von Frankreich oder den Zar in Ketten nach Berlin zu bringen. Wir überlassen solche offen gestandenen Kriegsziele unseren Feinden. Wir müssen und werden kämpfen, so lange England das klar betonte Ziel verfolgt, das deutsche Volk zu vernichten und uns als Diktator Vorschriften zu machen, wie unser Volk regiert werden soll. Auf die Frage nach den deutschen Friedensbedingungen verweist dann Graf Hertling auf die Reden des Reichskanzlers, in denen nach der damaligen Kriegslage eine Umschreibung dessen gegeben sei, wie sich der Reichskanzler den Frieden denke. Die Friedensbedingungen würden sich natürlich nach der Kriegslage beim Friedensschluß richten. Wenn mit Gottes Hilfe, so schloß Graf Hertling, und der Sieg beschieden ist, dann versteht es sich von selbst, daß wir uns gegen ähnliche Überfälle für die Zukunft schützen werden, das ist unser Kriegsziel.

Der Eintritt Rumäniens in den Krieg.

In der diplomatischen Lage war bis gestern Abend keine Veränderung zu verzeichnen. Man wartet in Berlin mit Spannung auf die militärischen Ereignisse an den Grenzen Rumäniens, an denen wohl auch die Kanonen Bulgariens bald zu hören sein werden. Der bulgarische Gesandte in Berlin hat sich für einen Tag nach Leipzig begeben und kehrt von dort heute Abend wieder zurück. Der Tag der Abreise des rumänischen Gesandten ist noch immer nicht bestimmt.

Die Rückkehr der Gesandten der Mittelmächte aus Bukarest.

Das Neue Wiener Journal meldet, die Gesandten Österreich-Ungarns und Deutschlands befinden sich mit ihrem gesamten Personal noch in Bukarest. Die rumänische Regierung hat noch keine Beschlüsse darüber gefaßt, auf welchem Wege die Herren in ihre Heimat zurückkehren sollen. Den völkerrechtlichen Verpflichtungen entsprechend, sind die Diplomaten im Kriegsfall durch neutrale Gebiete zu befördern. Da jedoch Rumänien an kein neutrales Gebiet grenzt, bereitet Bruttianu den Gesandten Schwierigkeiten. Der rumänische Generalkonsul in Budapest hat die Stadt noch nicht verlassen. Die Behörden haben verfügt, daß man ihm, zu welcher Stunde immer, die Möglichkeit einräume, Ungarn zu verlassen.

Der rumänische Feldzugsplan.

Der Corriere d'Italia enthält den angeblichen Feldzugsplan des vereinten russischen und rumänischen Truppen. Der linke Flügel werde durch die Dobrußa, das Zentrum gegen Sofia und der rechte Flügel gegen Siebenbürgen marschieren. Großartig meint das Blatt, die Mittelmächte würden einfach gemalm und die deutsche Vorherrschaft gebrochen werden, was den schnellen Friedensschluß sichern werde.

Einberufung des gesamten rumänischen Landheeres.

Die rumänischen Konsulate in der Schweiz veröffentlichten eine königliche Order auf Einberufung des gesamten rumänischen Landheeres. Die Order trägt das Datum des 28. August.

450 000 Rumänen unter den Waffen.

Nach schweizerischen Blättermeldungen aus Petersburg berichtet Wirschewitsch aus Bukarest, daß schon am 19. August 450 000 Rumänen unter den Waffen standen.

Bukarest klagt vor Luftangriffen.

Die Stadt Bukarest hat Abwehrmaßnahmen gegen Fliegerangriffe getroffen. Die Straßenlampen wurden schwarz und dunkelblau überstrichen. In Galatz wurde ein neues Palais für die königliche Familie eingerichtet. (W. T. B.)

Japanische Waffenlieferungen für Rumänien.

Nach Basler Blättermeldungen aus Petersburg hat die rumänische Regierung mit Japan Abmachungen über die Lieferung bedeutender Mengen von Geschossen und Munition getroffen. Alle Hochöfen, Stahlwerke und Munitionswerke Japans sind durch große Aufträge der rumänischen und russischen Regierung bis zum Frühjahr 1917 mit Arbeit versehen.

Zusammentritt des rumänischen Parlamentes.

Dem Züricher Tagesanzeiger wird aus Bukarest gemeldet, daß das Parlament am 1. September zusammentritt. Die Höhe des angeforderten Kriegskredits wird vom Mailänder Secolo jetzt mit einer Milliarde Lei angegeben. Die in Lugano vorliegenden Mailänder Zeitungen der letzten Tage schreiben, daß der Krieg für Rumänien nur von kurzer Dauer sein werde, und daß man jetzt von dem baldigen Ende des Krieges (11) sprechen könne.

Eine englisch-französische Anleihe für Rumänien.

Havas meldet den Abschluß eines englisch-französischen Anleihevertrages mit Rumänien über 830 Millionen Franken.

Die Verteidigung Siebenbürgens.

Nachdem die Schleier von den Vorgängen im Südosten gefallen sind und unsere Truppen entlang der ganzen österreichisch-ungarisch-rumänischen Grenze mit dem Feind in Fühlung gekommen sind, kann — so wird aus dem R. und